

BAUGESUCH IN KRIENS

Um die Dimensionen des Nidfeld-Hochhauses aufzuzeigen, sind Drohnen nötig

Weil in der Umgebung bereits gebaut wird, kann das Baugespann nicht vollständig erstellt werden.

Stefan Dähler

02.12.2022, 05.00 Uhr

Merken

Drucken

Teilen



So soll das Nidfeld-Hochhaus (hinten) künftig aussehen.

Visualisierung: Christ Gantenbein

Derzeit liegt in Kriens das Baugesuch für das redimensionierte Nidfeld-Hochhaus auf. Um dessen Volumen aufzuzeigen, greift die Arealentwicklerin Losinger Marazzi zu einem speziellen Mittel: An zwei Tagen werden die beiden Fassadeneckpunkte des 58-Meter-Baus auf Seite Autobahn durch Drohnen dargestellt, wie es im Kantonsblatt heisst.

Grund dafür ist, dass das Baugespann wegen der bereits laufenden Bauarbeiten für andere Gebäude auf dem Areal nicht in vollem Umfang erstellt werden kann. «So käme den Profilstangen in der oberen Hälfte insbesondere der Ausleger einer fest installierten Baukrans in die Quere», sagt Manuel Schneider, Niederlassungsleiter Luzern bei Losinger Marazzi.

Der erste Drohnentermin war der 22. November, der zweite ist am kommenden Samstag von 15 bis 15.30 Uhr vorgesehen (bei schlechtem Wetter ist eine Verschiebung auf den Sonntag geplant). Aufgrund der Batterieleistung ist die Flugzeit auf 30 Minuten beschränkt, heisst es weiter im Kantonsblatt.

AUCH INTERESSANT



Sachseln: Mittelloser Bauer erhält Mofa geschenkt

abo+ 01.12.2022



Kriens: Stadtschreiberin Karin Schuhmacher Bürgi hat gekündigt

01.12.2022

Projekt wurde nach Einsprachen abgespeckt

Das Baugesuch für die Nidfeld-Überbauung mit rund 550 Wohnungen wurde bereits 2019 eingereicht. Einen Teil davon bewilligte die Stadt Kriens, [das Hochhaus dagegen wurde von Losinger Marazzi nach Einsprachen und Kritik aus dem Quartier überarbeitet und im Volumen reduziert.](#)

Übrigens ist dies nicht das erste spezielle Baugespann in Kriens: [Bei der Pilatus-Arena-Überbauung musste 2021 ein Ballon hochgelassen werden](#), um die Höhe von 113 Metern zu erreichen. Das war beim Nidfeld keine Option, so Schneider. Das vor Ort erstellte Gespann sei 30 Meter hoch und so Schneider weiter: «Die Ballons müssten an dessen Spitze also an einem 28 Meter langen Seil befestigt werden und die Lösung wäre entsprechend windanfällig. Kommt hinzu, dass der Kran auch mit dieser Variante nicht frei im Wind drehen könnte.»